

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 10. Februar 1923, abends 6 Uhr.



1. **Joseph Rheinberger** (1839—1901):

Präludium für Orgel aus der Sonate

Werk 27.

2. **Zwei Motetten für Chor:**

a) **Johannes Brahms** (1833—1897):

„Ach, arme Welt!“

Werk 110, Nr. 2.

Ach, arme Welt, du trügest mich, ja das bekenn' ich eigentlich,
und kann dich doch nicht meiden.

Du falsche Welt, du bist nicht wahr, dein Schein vergeht, das
weiß ich zwar, mit Weh und großen Leiden.

Dein' Ehr', dein Gut, du arme Welt, im Tod, in rechten Nöten
fehlt, dein Schatz ist eitel falsches Geld, daß hilf mir, Herr, zum Frieden!

Dichter unbekannt.

b) **Otto Richter:**

„Wenn der Herr die Gefangenen Zions . . .“

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, dann
werden wir sein wie die Träumenden, dann wird unser Mund voll
Lachens sein, unsre Zunge voll Ruhmens sein. Dann wird man sagen
unter den Völkern: Der Herr hat Großes an ihnen getan! Wenn der
Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, dann werden wir sein wie
die Träumenden. Halleluja!

3. **Max Reger** (1873—1916):

„Heimweh“, Lied für eine Singstimme mit Orgel.

Unser Schiffelein treibt umher auf des Lebens weitem Meer,
treibt nach einem fernen Strande; seine Segel schwellen auf, und es
lenket seinen Lauf Sehnsucht nach dem Vaterlande.

Ach, daheim, daheim, wie gern wären wir bei unserm Herrn,
wo die Liebe nicht erkaltet, wo der Friede ewig währt und die Freude
sich verklärt und die Jugend nimmer altet.

Heißer flammt die Sehnsucht auf, schneller geht des Schiffeleins
Lauf, Well' um Welle fliegt vorüber. Aus den Fluten steigt ein Stern;
drüben liegt das Reich des Herrn! Ach, hinüber, nur hinüber!

Julius Sturm.

Bitte wenden!

4. Gemeinsamer Gesang.

Mel.: Nach einer Prüfung —

Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

Chr. F. Gellert, † 1769.

Vorlesung, Gebet und Segen.

5. Max Reger:

„Läß dich nur nichts nicht dauern“, Lied für eine Singstimme mit Orgel.

Werk 137, Nr. 9.

Läß dich nur nichts nicht dauern mit Trauern; sei stille! Wie Gott es fügt, so sei vergnügt mein Wille.

Was willst du heute sorgen auf morgen? Der eine steht allem für, der gibt auch dir das Deine.

Sei nur in allem Handel ohn' Wandel, steh' feste! Was Gott beschleußt, das ist und heißt das Beste.

Paul Fleming (1606—1640).

6. Heinrich von Herzogenberg (1843—1900):

„Ich hab dich eine kleine Zeit“, Chor mit Orgel.*)

Aus Werk 80.

Ich hab dich eine kleine Zeit, o liebes Kind, verlassen. Sieh', aber sieh'! mit großem Glück und Trost ohn' alle Maßen will ich dir schon die Freudentron' aufsetzen und verehren. Dein kurzes Leid soll sich in Freud' und ewig Wohl verkehren!

Mitwirkende: Der Kreuzchor.**)

Solistin: Frä. Gesche Storch aus Königsberg (Sopran).

Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/2 10 Uhr: „Ich hab dich eine kleine Zeit“, von H. v. Herzogenberg.

Sonnabend, den 3. März, abends 7 Uhr, in der Kreuzkirche:

Seb. Bachs Hohe Messe in H-moll.

Chor: Bachverein.

Solisten: Liesel v. Schuch (Sopran), Franz. Bender-Schäfer (Alt), Rob. Bröll (Tenor), K. Burg (Baß). Cembalo: Dr. A. Chik.

Orchester: Philharmonisches Orchester.

Dirigent: Otto Richter.

Karten bei F. Kies, vom 19. Februar ab.

*) In der Begleitung wird der Choral „Was mein Gott will“ durchgeführt.

***) Bestehend seit d. Anfang d. 13. Jahrh.